

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen sollen die halbpaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die halbpaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 78.

Mittwoch, den 14. Juli 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die die Berliner Blätter berichten, wird die ministerielle Kommission zur Durchführung und Ausgestaltung des Arbeitsbeschäftigungsprogramms der Reichsregierung am Dienstag zum ersten Mal zusammengetreten. Das Programm soll in einer Reihe von Punkten festgelegt werden.

Der deutsche Völkshof in Paris von Hoesch, hatte eine Unterredung mit Briand. Die Unterhaltung knüpfte an die letzten Verhandlungen an, die der Völkshof mit Briand und Berthelot über die Frage des besetzten Gebietes geführt hatte.

Die belgische Kammer hat im Verlaufe einer Nachtigung das Ermächtigungsgesetz in erster Lesung angenommen.

Es wird offiziell aus Paris mitgeteilt, daß Abd el Krim auf der Insel Réunion interniert werden wird.

Caillaux hat den Gouverneur der Bank von Frankreich um die Direktoren der führenden Pariser Banken zur Besprechung der Finanzlage zu sich berufen.

König Boris von Bulgarien ist in Begleitung seines Gemahls in Mailand angekommen. Nach dem Besuche der Stadt wird er sich auf den Bahnhof und reiste in die Schweiz weiter.

Die Lage in Spanien.

Der augenblicklich in Paris weilende spanische Diktator Primo de Rivera hat einem Vertreter der „Times“ eine Erklärung über die von ihm seit Einsetzung des Direktoriums verfolgte Politik abgegeben. Er suchte zunächst die dem jüngsten Komplotz gegen seine Regierung beigegebene Bedeutung zu mindern, indem er erklärte, der von General Aguilera geleitete Versuch hätten sich nur 14 Offiziere von mittlerer Bedeutung angeschlossen. Wenn man die Führer des Komplotzes streng bestrafe und dem Grafen Romanones sein Vermögen entsprechende Geldbuße auferlege, habe er, Primo de Rivera, endlich mit den Antrieben, die den Aufstand schädigten und den Wirtschaftsinteressen des Landes schaden täten, aufzuräumen. Primo de Rivera stellte also fest, daß die Beziehungen seiner Regierung zur Arbeiterschaft die denkbar besten seien, und fuhr fort, man werfe der Regierung vor, die Freiheit unterdrückt zu haben. Zweifellos habe man sie etwas eingeschränkt, doch müsse man den Komplotz in Betracht ziehen, in dem sich Spanien im September 1925 befunden habe. Es sei infolge eines verbrecherischen, Jahre hindurch ertragene Komplotts erheblich krank und blutleer gewesen. Man könne nicht einen Kranken aufgehen, sprechen, trinken und essen lassen, wie es ihm heute zu tun, ohne das Uebel unheilbar zu machen. Um seine Heilung zu sichern, müsse man ihm einige Monate, oft Jahre übermäßige Anstrengungen erlassen und ihn hindern, etwas zu sprechen; man müsse ihn rationieren, ihm dies und jenes unterlagen, kurz ein gewissenhafter Arzt sein.

Spanien sei ein Kranker, und er und seine Mitarbeiter seien Ärzte, und sie würden über diesem Kranken bis zu seiner vollständigen Genesung wachen.

Der General kam alsdann auf die jetzt geführten Verhandlungen über den Abschluß eines französisch-spanischen Abkommens zu sprechen und stellte fest, daß die Schwierigkeiten daher kämen, daß die französische Währung schwankende unterworfen sei. Das Abkommen über das Rifgebiet habe der General ein bedeutendes Werk, das die Ruhe und die Frage von Tanger. Spanien habe nach dieser Hinsicht wiederholt den Wunsch nach einer Abänderung des Regimes ausgesprochen, da es Tanger unter drei verschiedenen Gesichtspunkten betrachte: erstens hinsichtlich seines militärischen Wertes. Nach dieser Richtung solle nichts geändert werden. Zweitens: hinsichtlich der Verwaltung der Stadt Tanger und die der sehr umfangreichen spanischen Kolonien ihm eine wichtige Stellung sichern müssen. Da diese Frage aber jetzt sei, wolle man keine Änderung. In der dritten Frage, der Zone von Tanger aber brachte Primo de Rivera die Wünsche vor: Wenn eine ernsthaftige Ueberwachung werden würde, würden die Aufständischen eine neue Expedition von der internationalen Zone aus beginnen können. Spanien sei der Ansicht, daß, um die Mission, die ihm anvertraut sei, ausüben zu können, es notwendig wäre, ihm die Ueberwachung zuzuerkennen, allein oder etwa mit Frankreich in Zusammenarbeit eine ständige Ueberwachung auszuüben. Das Ziel seiner Reise nach Paris gelte nicht der Regelung dieser heissen Frage, aber Spanien habe den Wunsch, daß sie sehr bald studiert und gelöst werde.

Land- und Gemeindeanleihen.

Bestimmungen über die Ablösung.

Nachdem die zweite Verordnung des Reichsministers der Finanzen zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung der öffentlichen Anleihen vom 2. Juli d. J. erlassen ist, haben die Landesregierungen entsprechende ausführliche Bestimmungen über die Ablösung der Marktanleihen der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände erlassen.

Ein Teil dieser Verordnungen ist bereits im „Reichsanzeiger“ vom 10. Juli veröffentlicht, für die übrigen Verordnungen wird es in Kürze geschehen. In allen diesen Verordnungen der Länder ist die Ausschlußfrist für die Anmeldung der in Betracht kommenden Anleihen — und zwar zunächst für solche alten Besitzes — zum Austausch in Ablösungsanleihe und zur Gewährung von Auslöschungsrechten einheitlich auf die Zeit vom 2. August bis 4. November festgesetzt worden.

Der Anspruch auf Umtausch von Inhaber-Schuldscheinen ist durch Anmeldung innerhalb der Ausschlußfrist, wie bei der Ablösung der Reichsanleihe, bei einer Vermittlungsstelle geltend zu machen. Die Einzelheiten des Verfahrens ergeben sich aus den Verordnungen der Landesregierungen.

Preussische Ablösungsbestimmungen.

Das preussische Staatsministerium veröffentlicht in der Preussischen Gesetzsammlung vom 13. Juli eine Verordnung über die Ablösung der auf Markt lautenden Anleihen und Schuldverschreibungen des Freistaates Preussen. Diese Regelung entspricht im wesentlichen der in dieser Frage von den Ländern gewählten Form. Es handelt sich um die Ablösung der sogenannten Inflationsanleihen. Ihre Ablösung erfolgt in bar zu einem die gesetzlichen Bestimmungen um das Mehrfache übersteigenden Satze. Berücksichtigung findet auch der sogenannte Kleinbesitz, d. h. auch Beträge unter 500 RM. Die vorliegende Regelung macht zwischen dem sogenannten Neu- und dem sogenannten Altbefitz keinen Unterschied. Die Auszahlung der Barbeträge erfolgt an 1400 preussischen Kassen und ist bezüglich der Formalitäten außerordentlich vereinfacht. Die Unterlagen sind nur dann beizubringen, wenn es sich um solche Fälle handelt, in denen der Antrag zur mündelsicheren Anlage vorliegt. Im einzelnen bestimmt die Verordnung: Die Ablösung der 5prozentigen preussischen Schatzanweisungen von 1921 und 1922 und der 7- bis 15prozentigen preussischen Schatzanweisungen von 1923 erfolgt anstatt durch Umtausch und Auslösung im allgemeinen durch Barablösung. Der Satz beträgt für 1922er Schatzanweisungen 5 Prozent und im Falle des Altbefizes oder im Falle des Umtausches gegen den gleichen Betrag von Schatzanweisungen von 1917 bezw. 1918 12 Prozent des Goldmarkbetrages, der dem Freistaat Preussen aus der Begebung dieser Anleihen zuzufloß. Anträge auf Barablösung sind vom 2. August bis 1. September zu stellen. Die Barablösung erfolgt sofort an den Einlieferer der Schatzanweisung. Diese Bestimmungen gelten entsprechend für die von dem Freistaat Preussen nach dem 1. Januar 1919 aufgenommenen Schuldverschreibungen. Die einzelnen Mitteilungen über den Goldwert der Schatzanweisung finden sich in Nr. 28 der Preussischen Gesetzsammlung vom 13. Juli auf Seite 211.

Das Caillaux-Abkommen.

Die englisch-französische Finanzregelung.

Das zwischen Caillaux und Churchill getroffene Finanzabkommen ist soeben veröffentlicht worden.

Die französischen Kriegsschulden an England werden danach 1925 in 62 Annuitäten von je 12½ Millionen Pfund oder deren Gegenwert aufgeteilt. Im gegenwärtigen Finanzjahr erhält England vier Millionen Pfund. Da es bereits zwei Millionen erhalten hat, beträgt die diesjährige Gesamtleistung sechs Millionen Pfund. In den folgenden drei Jahren hat Frankreich je 6, 8 und 10 Millionen Pfund zu zahlen, bis im Jahre 1930 die Standardannuität von 12½ Millionen Pfund erreicht wird. Diese Standardannuität hat Wirksamkeit bis zum Jahre 1926, von welchem Zeitpunkt ab, also für die letzten Jahre die Jahreszahlungen auf 14 Millionen erhöht werden.

Neben diesen finanziellen Bestimmungen enthält das Abkommen eine Reihe von Einzelbestimmungen über die Kriegsschäden englischer und französischer Untertanen, Transfersfragen usw. Danach sollen englische Untertanen in Frankreich, deren Eigentum während des Krieges durch militärische Aktionen Schaden genommen hat, Anspruch auf dieselben Kompensationen erhalten, wie sie die französischen Gesetze den französischen Staatsangehörigen zugestanden haben. Die gleiche Behandlung erfahren französische Staatsangehörige in England. Die Transferklausel ist als eine Vorsorgebestimmung für den Fall möglicher Währungsverwicklungen gedacht. Auf die Auslieferung von Obligationen zum Verkauf an den Effektenmärkten hat England im Gegenzug zu den verschiedenen Schuldenabkommen der Vereinigten Staaten verzichtet, da nach Auffassung Churchills die Unterbringung solcher Obligationen mit ziemlichem Schwierigkeiten verbunden wäre und die vertragliche Festlegung einer Möglichkeit, die man nicht auszunutzen beabsichtige, zwecklos erscheine.

Das Marokko-Statut.

Die spanisch-französische Vereinbarung.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat das französische Außenministerium soeben den Text des spanisch-französischen Marokko-Abkommens veröffentlicht.

Das Abkommen stellt noch einmal fest, daß an den bestehenden Marokkovertträgen durch das neue Abkommen nichts geändert werde. Es ist vereinbart worden, noch bestehende Arbeiten über die Zugehörigkeit verschiedener Stämme zu

der einen oder der andern Zone schnellstmöglich zu beseitigen. Zu diesem Zweck wird die Grenzkommission ihre Arbeiten sofort aufnehmen. Die maritime Ueberwachung der Marokkoküste zur Durchführung der internationalen Abkommen wird beibehalten.

Besondere Bestimmungen sind zur Aufrechterhaltung der Stellungen zwischen den französischen und spanischen Grenzgebieten getroffen worden. Bei aller Zusammenarbeit soll die Handlungsfreiheit der beiden Vertragschließenden in dieser Zone gewahrt bleiben. In einem längeren Schlusswort wird in dem Abkommen festgestellt, daß man auf französischer wie auf spanischer Seite hoffe, daß die friedliche Zusammenarbeit, die jetzt in Marokko einsetzt werde, dieselben Früchte tragen werde wie die militärische Zusammenarbeit, die zur Niederwerfung des Rifstabilenstandes geführt habe.

Der Reichskanzler in den befreiten Gebieten.

Begeisterter Empfang.

Der Reichskanzler besuchte zunächst Mörs. Bei dem Empfang brachten die Vertreter der Berufsstände des Kreises Mörs dem Reichskanzler ihre Wünsche vor, auf die der Reichskanzler mit kurzen Worten erwiderte. Sodann reiste er nach Kanten. Die Stadt hatte sich festlich geschmückt. Bürgermeister Wegener hieß den Reichskanzler herzlich willkommen und begrüßte ihn als Befreier der ersten Zone. Der Reichskanzler dankte für den herzlichen Empfang und überbrachte Glückwünsche des Reichspräsidenten zur Befreiung von der fremden Besatzung. Er dankte der Bürgerschaft für ihr treues Verhalten. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Nachmittags fuhr der Kanzler unter lebhaften Zurufen der Menge in Richtung Calcar weiter, woselbst er um 6 Uhr eintraf. Er wurde durch Bürgermeister Wüstermann begrüßt. Der Redner sprach dem Reichskanzler den Dank der Stadt für die Befreiung vom fremden Joch aus. Der Reichskanzler dankte in einer markigen Ansprache für den überaus herzlichen Empfang. Es folgte alsdann eine Besichtigung der St. Nicolai-Kirche mit ihren wunderbaren Kunstschätzen. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach Cleve.

Politische Tagesschau.

Die Völkshofkonferenz und General v. Seckl. Die Note der Völkshofkonferenz, welche die Befugnisse des Chefs der Heeresleitung weiter begrenzen soll, besagt, daß zwar formell Seckl nicht mehr Oberbefehlshaber sei, daß er aber tatsächlich den Oberbefehl führe. Wie amtlich hierzu mitgeteilt wird, führt tatsächlich der Reichspräsident den Oberbefehl. Ihm unterstellt ist der Reichswehrminister. Seckl ist seines Amtes als Chef der Heeresleitung entleert, wie bereits in dem früheren Notenvorschlag zum Ausdruck gebracht worden ist. Die Interalliierte Kontrollkommission hat jetzt gefordert, den Posten eines deutschen Generalstabs zu schaffen und diesen einem der beiden Truppenbefehlshaber zu übertragen.

Verhandlungen über das neue Weingeseß. Wie die Berliner Blätter erfahren, finden am 16. Juli wiederum Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung und Vertretern des deutschen Weinbaues über das kommende neue Weingeseß statt. Die bisherigen Besprechungen in dieser Angelegenheit hatten nur informativen Charakter. In unterrichteten Kreisen glaubt man, in der Sitzung am 16. Juli dem Ziele näher zu kommen und die bisher vorgebrachten Anträge und Wünsche auf eine mittlere Linie bringen zu können.

Die Völkshofkommission für geistige Zusammenarbeit. In den beiden nächsten Wochen nimmt die Kommission für geistige Zusammenarbeit des Völkshofes ihre Arbeiten wieder auf. Es werden fünf Unterkommissionen und eine Vollkommission tagen. Am 15. Juli beginnt die Unterkommission für das geistige Eigentum, am 17. Juli die Unterkommission für Hochschulbeziehungen, am 20. Juli die Unterkommission für Wissenschaft und Kunst und am 23. Juli die Unterkommission für Bibliographie. Die Vollkommission beginnt am 26. Juli. Sie prüft die Berichte der Unterkommissionen. Aus verschiedenen und teilweise sehr nabeliegenden Gründen ist eine Sachverständigenkonferenz am 3. August besonders bemerkenswert. Es soll über die Methode gesprochen werden, wie die offiziellen und inoffiziellen Bestrebungen vereinheitlicht werden können, die darauf abzielen, der Jugend die Grundsätze des Völkshofes zu lehren und die junge Generation daran zu gewöhnen, die geistige Zusammenarbeit als normale Methode im Völkshofleben anzusehen. Neben Beförderung von Fragebogen an Vereine und Körperschaften soll erwogen werden, ein Lehrbuch für den Gebrauch beim Jugendunterricht zu schaffen.

Neue Kämpfe in Marokko. In einer Havasmeldung aus Rabat wird von schweren Kämpfen an der Front von Fez, besonders an der von Taza berichtet. Die Kämpfe setzen dem Vorgehen der französischen Truppen beständigen Widerstand entgegen. Nach und nach zogen sich die Disfidenten ins Hochgebirge zurück, wo sie anscheinend einen letzten Widerstand zu organisieren suchten. Nach einer Meldung aus Madrid ist der frühere Kriegsminister Abd el Krim, Si Hamed Budra, von den Spaniern gefangen genommen worden.

Handelsteil.

Berlin, 14. Juli.

— **Devisenmarkt.** Aus der Tatsache, daß sich die Frankensvaluten nur sehr schwerlich von ihrem letzten Kurssturz erholt haben, hegt man ferner die Erwartung neuer Frankenkäufe. Der Handel in französischen Franken ruht fast ständig, da in Paris heute Feiertag ist. London gegen Paris notierte ca. 187½, London gegen Brüssel erhobte sich auf 204, London gegen Mailand auf 140¼.

— **Effektenmarkt.** Das lebhafteste Geschäft des Vortages übertrag sich nicht auf den heutigen Börsenverkehr, da das Publikum keine Gefolgshaft leistete und die Börse selbst etwas vorsichtiger war. Geht man von der Umsatztätigkeit während der ersten Stunde vor allem durch die bis 1 Uhr fälligen Prämienrückführungen, die diesmal bereits einen Tag früher zu erfolgen haben.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Roggen 19.8–20.1, Sommergerste 20.5–21.2, inländ. Gerste 19.9–20.4, Hafer (märk.) 20.4–21.3, Mais 17.4–17.8, Weizenmehl 38.00 bis 40.00, Roggenmehl 28.5–30.00, Weizenmehl 10.1–10.25, Roaankleie 11.3–11.4.

Frankfurt a. M., 14. Juli.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr sind die Frankensvaluten weiter beruhigt. London-Paris 187½, Brüssel-London 203¼.

— **Effektenmarkt.** Die Börse stand heute unter dem Druck einer gewissen Unsicherheit, die in einer stark verminderten Geschäftstätigkeit zum Ausdruck kam. Das Fehlen größerer Publikumsaufträge und der Mangel jeglicher Anregung gaben dem Verkehr einen lustlosen Charakter. Die Kurse waren gut behauptet. Der Rentenmarkt war vernachlässigt und hatte rückläufige Bewegung. Kriegsanleihe 0.485.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 32.00, Roggen 22.50, Hafer 21.50–23.00, Mais 18.25–18.50, Weizenmehl 43.00–44.00, Roggenmehl 33.50–34.50, Weizenkleie 9.25, Roggenkleie 11.25, Weizen- und Roggenmehl war 1 Markt teurer.

Aus aller Welt.

□ **Errichtung der Deutsch-Amerika-Stiftung.** Auf Grund des von dem Zentralkomitee for the Relief of Distress in Germany and Austria in New York gefassten Beschlusses, seine eigentliche sachliche Tätigkeit einzustellen und aus den Restmitteln eine Stiftung zu errichten, die den Anstalten der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland kurzfristige Darlehen in kritischen Augenblicken gewähren soll, fand im Hause der Freien Wohlfahrtspflege eine Sitzung statt, in welcher der Vorsitzende des Liquidationsausschusses des Zentralkomitees dem Präsidium der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege einen Scheck von über 72 000 Dollar übergeben als Grundstock der Stiftung, die den Namen „Deutsch-Amerika-Stiftung, ein Denkmal der Heimatliebe und Opfer, welche die Deutsch-Amerikaner in schwerer Zeit durch Vermittlung des Zentralkomitees dem deutschen Volke brachten“, trägt.

□ **Neue Luftlinie München-Hannover.** Am Donnerstag, den 15. Juli, nimmt die Deutsche Luftlinie den Luftverkehr auf der Strecke München-Erfurt-Hannover neu in Betrieb. Die Linie, die in Hannover direkten Luftverkehr mit den Nordseebädern hat, soll bis zum 31. August durchgeführt werden.

□ **Schweres Flugzeugunglück auf dem Flugplatz Reth.** Auf dem Flugplatz Reth ging ein französisches Großflugzeug des neuesten Typs französischer Konstruktion in die Höhe, das seinen ersten Passagierflug von Paris nach Prag machen wollte. Gegen ¼7 flog das Flugzeug, nachdem es frisch gestartet hatte, wieder auf, geriet aber in einer Höhe von etwa 100 Metern auf bisher noch ungeklärte Weise in Brand. Der Pilot versuchte eine Notlandung. Der Flugzeugführer de La Motte, der beim Absturz herausgeschleudert wurde, erlitt nur geringe Hautabschürfungen. Der Beobachter Bol erlitt Verbrennungen zweiter und dritter Klasse im Gesicht und an beiden Händen. Lebensgefahr besteht bei beiden nicht. Der Pilot und ein Werkmonteur verbrannten. Die Namen der beiden Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Der fluge Geschäftsmann inferiert!

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen übersetzt von F. Emmerich.)

1 (Nachdruck verboten.)

1.

„Es muß wohl bald Mitternacht sein, Maddalena?“

„Soeben sendet uns die Kirche von Como ihren mitternächtlichen Gruß durch die Stille der Nacht, Großvater.“

„Mir sendet sie schon lange nichts mehr. Es ist fast fünfzehn Jahre, daß ich sie nicht mehr höre.“

„Dabei verlierst du nicht viel, Großvater.“

„Doch, mein Kind! Sie würde mir schöne Tage ins Gedächtnis zurückrufen. Ich bin nicht immer der arme Invalid gewesen, der ich jetzt bin. Auch ich habe meine schönen Tage gehabt. Damals war mir die alte Glode eine wahre Freundin. Ihr freudiges Gelächte rief mich nach Como, wo mich das bezaubernde Lächeln deiner Großmutter, meiner armen Rosina, erwartete. . . . Alle jungen Männer der Stadt beneideten mich um mein Glück. . . .“

Oh, Maddalena, es lastet ein Geheimnis schwer auf meinem Gemüte. . . . Du wirst es noch vor meinem Tode erfahren, denn du mußt beten für deinen Großvater, mein Kind. . . . Du mußt viel und eifrig beten, wenn ich unglücklich, alter Mann dieses leidvolle Leben verlassen haben werde. . . .“

„Wie magst du dich nur so traurigen Gedanken hingeben, mein lieber Großvater? Du kannst an meiner Liebe zu dir doch nicht zweifeln? Du weißt doch, daß ich, wenn du einmal nicht mehr zwischen uns weilst, täglich für das Heil deiner Seele beten werde.“

□ **Hochwasserkatastrophe.** Die bisher beim Landbund der Provinz Sachsen eingegangenen Meldungen, die allerdings für den Regierungsbezirk Erfurt noch vollkommen ausreichen, besagen, daß in der Provinz Sachsen die Ernte von über 300 000 Morgen vernichtet sei, davon im Regierungsbezirk Magdeburg über 200 000 Morgen, im Regierungsbezirk Magdeburg über 100 000 Morgen. Diese Zahlen bedeuten jedoch keine abschließenden Angaben.

□ **Geldschrankknader Schulz ausgebrochen.** Dem betrichtigten Einbrecher Bruno Schulz, der an dem 1. Jt. im Tempelhofer Bezirksamt verurteilt Geldschrankbruch beteiligt war, ist es gelungen, aus dem Tegelers Strafgefängnis auszubrechen. Schulz, der wegen des Tempelhofer Einbruchs fünf Jahre Zuchthaus erhalten hatte, hatte noch eine dreijährige Reststrafe abzusitzen, da er kurz vor dem genannten Einbruch aus dem Brandenburger Gefängnis ebenfalls ausgebrochen war.

□ **Schwere Bluttat in Hamburg.** Polizeibeamte fanden im Hamburger Stadtpark den 21 Jahre alten Joachim Delessen mit einer schweren Brustverletzung sterbend auf. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Revieroberwachmeister Heinze, mit dessen Tochter Delessen ein Verhältnis unterhalten hatte, wurde unter dem Verdacht, den jungen Mann erschossen zu haben, festgenommen.

□ **Zwei Frauen ertrunken.** Zwei in Moorgarten wohnhafte Frauen hatten sich in die Trabe zwischen Niendorf und Weseberg begeben, um zu baden. Eine der Frauen geriet in eine tiefe Stelle und versank. Die andere Frau eilte zu Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden bei den Haaren ergriffen und mit in die Tiefe gezogen. Beide Frauen ertranken. Die Leichen konnten bereits geborgen werden.

□ **Ausdeckung eines römischen Landhauses bei Cranenburg.** Bei Erdarbeiten stieß man in der Nähe des deutschen Zollamtes Wylter auf alle Fundamente. Der Rufus für römische Altertümer am Provinzialmuseum in Bonn, Sagen, stellte fest, daß es sich um Reste eines römischen Landhauses handelt und zwar um eine größere Anlage, da der Waderaum außergewöhnlich große Masse zeigt. Das Landhaus muß lange Zeit gestanden haben, da fünf übereinanderliegende Wände festgestellt wurden. Besonders Altertümer wurden nicht gefunden. Interessant ist, daß die Anlage an der schönsten Stelle der Höhen von Wylter dicht an der deutsch-holländischen Grenze liegt.

□ **In 28 Tagen um die Erde.** Die amerikanischen Weltflieger Evans und Wells trafen im Flugzeug am Dienstagabend um 9,30 Uhr in Chicago und um 11,30 Uhr in Cleveland ein. Heute früh werden sie auf der Endstation Mitchellfield bei New York erwartet. Die Reisebauer um die Erde betrug 28 Tage und vier Stunden.

□ **Unwetter in Jugoslawien.** In Agram ging ein Wollenbruch nieder, der einen Teil der Stadt überschwemmte. Die Save steigt unaufhaltsam. Auch ein Teil von Karstadt ist überschwemmt. In Koprivnica sind 300 Häuser eingestürzt. Auch die Eisenbahnbrücke wurde fortgespült.

Letzte Nachrichten.

Angeblliche Äußerungen v. Oldenburg-Januschans.

Berlin, 14. Juli. Wie den Blättern zu den Pressemeldungen über eine angebliche Äußerung des Herrn v. Oldenburg-Januschau mitgeteilt wird, der erklärt haben soll, er wisse, der Reichspräsident werde die Randare im geeigneten Augenblick fester ansetzen, hat der Herr Reichspräsident nachdrücklich erklärt, er habe keine irgendwie mit dem wiedergegebenen Sinn sich deckende Äußerung getan.

Der heißeste Tag in Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Der heutige Tag ist bisher der heißeste Tag dieses Jahres. Die Hitze erreichte in den Mittagsstunden die außergewöhnliche Höhe von 30 Grad im Schatten. Auch in Süddeutschland ist der heutige Tag der heißeste. Die Temperatur erreichte dort durchschnittlich 25 Grad im Schatten. Wie die öffentliche Wetterdienststelle mitteilt, ist jedoch mit einer weiteren Erhöhung der Temperatur in der nächsten Zeit nicht zu rechnen. Es steht jetzt voraussichtlich eine anhaltende Schönwetterperiode bevor, wobei jedoch die Möglichkeit zu vorübergehender Gewitterbildung nicht ausgeschlossen ist.

Protest der Reichsregierung wegen Germersheim.

Berlin, 14. Juli. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern hat unmittelbar

nach Eintreffen der amtlichen bayerischen Darstellung über Vorfälle von Germersheim mit der Rheinlandkommission Mitteilung genommen. Er hat um Aufklärung gebeten und Bestrafung der schuldigen Militärpersonen gefordert, die Ausschreitungen gegen die Festteilnehmer des Germersheimer Festtages begangen haben. Eine Antwort hat der Rheinlandkommission bisher von der Rheinlandkommission nicht erhalten.

Oesterreichs Agreement für Graf Verchenfeld.

Berlin, 14. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus München: Soeben wird von Wien hierher gemeldet, daß von anlydiger österreichischer Stelle das Agreement des Reichstagsabgeordneten und früheren bayerischen Ministerpräsidenten, Grafen Hugo v. Verchenfeld, als deutscher Minister bei der österreichischen Regierung in Wien veröffentlicht worden ist. Die offizielle Ernennung des Grafen Verchenfeld zum deutschen Gesandten in Wien ist bisher noch nicht erfolgt, jedoch wird damit in den nächsten Tagen gerechnet.

Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages.

Berlin, 14. Juli. Heute mittag wurde in Bern der deutsch-schweizerische Handelsvertrag von den Bevollmächtigten beider Staaten unter Ratifikationsvorbehalt unterzeichnet.

Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zwischen Deutschland und Schweden.

Berlin, 14. Juli. Heute ist der Fortfall des Sichtvermerkszwanges im Verkehr zwischen Deutschland und Schweden von 1. Oktober d. J. ab vereinbart worden.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an Vizelfanzler a. D. v. Payer.

Berlin, 14. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Vizelfanzler a. D. v. Payer in einem persönlichen Handschreiben seine Glückwünsche zur goldenen Hochzeit ausgesprochen.

Die Reichsregierung zu der Note der Militärkontrollkommission.

Berlin, 14. Juli. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung zu der letzten Note der Interalliierten Militärkontrollkommission erst Stellung nehmen wird, wenn die beteiligten Ressorts die Note einer eingehenden Prüfung unterzogen haben. Es liege bei den maßgebenden Stellen keine Veranlassung vor, sich mit dieser Note in beschleunigter Weise zu beschäftigen.

Ein Nachspiel zum 8. November 1923.

München, 14. Juli. Am 8. November 1923 war das Ende der „Münchener Post“ von einem Hitler-Stoßtrupp gestürzt und die Zentrale in der Reichsstraße zerstört worden. Die „Münchener Post“ meldet, ist nunmehr in der Zivilkassa Firma Birk & Co. gegen die als Täter ermittelten Nationalsozialisten ein Urteil des Landgerichts München I ergangen, durch das von den 33 Angeklagten 29 gesamtverbindlich zum Ersatz des vom Gericht festgestellten Schadens verurteilt wurden, während gegen vier Angeklagte die Mlage abgewiesen wurde.

Neue Kundgebungen gegen Primo de Rivera und den Sultan von Marokko.

Paris, 14. Juli. Bei der heute vom Präsidenten der Republik in Anwesenheit des Sultans von Marokko und Generals Primo de Rivera abgehaltenen Truppenparade anlässlich der Nationalfeier des 14. Juli kam es wieder zu Kundgebungen. Einige Gruppen Kommunisten, die längs der Avenue Champs Elysée in der Menschenmenge reit hatten, haben General Primo de Rivera, sowie auch ein Automobil, in dem Präsident Doumergue und der Sultan, mit Schreien und lauthallenden Rufen begrüßt. Die Polizei konnte diese Manifestation fast nicht übersehen. Neben dem verärgerten Gesicht des Präsidenten ließ das verdächtige Gesicht des Sultans und die verächtliche Miene Primo de Riveras erkennen, daß sie Schmähe und Bisse auch von den Fremden nicht unbenutzt gelassen wurden. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. In der Gegend des Triumpfbogens wo sich das offizielle und eingeladene Publikum befand, wurden die Beifallskundgebungen.

Der ehemalige Kriegsminister Abd el Krims gefangen genommen.

Paris, 14. Juli. Nach Meldungen aus Madrid man der Gefangennahme Ahmed Budras, des ehemaligen Kriegsministers Abd el Krims, große Bedeutung bei. Er erblickt in Ahmed Budra den letzten Raub des Riffs, der großes Ansehen bei den ausländischen Stämmen verleiht.

am ein Glas schlechten Weines zu trinken. Denn das sorgte der alte Pietro, daß den Gästen, die ihm der Fall ins Haus führte, kein guter Wein vorgesetzt wurde.

Wohl aber fanden die Schmuggler in der Osteria del gallo guten Wein, ein vorzügliches Essen und beste Aufnahme. Sie bildeten auch die ausschließliche Kundenschaft des Gasthauses. Wenn sie von Chiasso oder Mendrisio mit Waren beladen kamen, ruhten sie sich gern bei ihrem Genossen aus. Hatten sie sich dann genügend erholt, dann setzten sie mit neuer Kraft ihren gefährlichen Lauf fort. Er war zwar bis in ihr sicheres Versteck nicht mehr weit, aber desto schwieriger und gefährlicher. Er führte über steile Berge und durch einen Wald, der von den italienischen Grenzern scharf bewacht wurde.

Die Familie des alten Pietro bestand aus seinem Sohne Luigi, dem Vater der schönen Maddalena und aus einem Enkel, Anselmo, einem Knaben von fünfzehn Jahren, der in Lugano bei einem Freunde der Familie, Gaetano, dem Verlobten Maddalenas, erzogen worden war.

Nach der erwähnten Unterhaltung Pietros mit seiner Enkelin war eine längere Pause eingetreten, in der jeder seinen Gedanken nachhing. Im Selbstgespräch brummte der Alte vor sich hin:

„Ein Tauber ist nichts mehr wert, wenn es sich darum handelt, die Nähe der Zollbeamten zu wittern und auf tausend Schritte Entfernung das Geräusch ihrer schließenden Schritte zu vernehmen. — Und ich, — ich habe nicht einmal mehr was an meiner Seite gesprochen, wenn ich nicht dieses häßliche Hörrohr in die Hand nehme. . . . Verwünscht sei der elende Grenzer, der mich zum Invaliden gemacht hat. Seinen Leib. . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Die bisherigen Folgen der Wirtschaftskrise.

107 300 Konkurse. — 82 160 Neugründungen.

Im Jahre 1924 sind 6019 Konkurse eröffnet worden, im Jahre 1925 11 214 und von Januar bis April 1926 7263. Insgesamt waren also seit der Marktstabilisierung fast 25 000 Konkurse zu verzeichnen. Von ihnen entfallen über die Hälfte auf den Handel (diese Ziffer zeigt weitere Neigung zum Steigen), 33 Prozent kommen auf industrielle Konkurse, während sich der Rest auf Landwirtschaft usw. verteilt. Gegenüber der Vorkriegszeit ist die Konkursziffer stark gestiegen. 1913 wurden monatlich ungefähr 815 Konkurse eröffnet, der Durchschnitt 1924 zeigt rund 500 Konkurse, der von 1925 rund 935, derjenige der ersten vier Monate von 1926 aber über 1800, also mehr als das Doppelte der Vorkriegszeit. Zu den eröffneten Konkursverfahren sind noch zu rechnen die Zahlungsstimmungen, bei denen mangels Masse der Konkurs abgelehnt wurde. Hier kommen für die Jahre 1924/25 ungefähr 3300 Fälle in Betracht. Die Neugründungen betrugen von Anfang 1924 bis Mai 1926 82 160 Fälle. Es zeigt sich also, daß seit der Marktstabilisierung ungefähr 25 000 Firmen mehr aus der Wirtschaft verschwunden als neu gegründet sind. Diese Zahl 25 000 stellt die rechnermäßige Bilanz der Wirtschaftskrise dar. Leider ist nicht damit zu rechnen, daß es bei der Ziffer 25 000 bleiben wird.

Schlechtes Fortkommen für Auswanderer nach Südamerika.

Von 72 000 deutschen Auswanderern wieder 30 000 zurückgekehrt.

In Mainz hielt die Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika kürzlich eine Konferenz ab, auf der die Redner besonders die Lage der deutschen Auswanderer in Argentinien und Brasilien behandelten, die dort mit ihren Hoffnungen bitter enttäuscht worden sind. Von 72 000 Deutschen, die im letzten Jahr ausgewandert sind, sind 30 000 zurückgekehrt, da sie in den südamerikanischen Ländern keine Existenz hatten finden können. Die einzigen, die Aussicht auf ein Fortkommen haben, sind Landwirte, die mindestens 3000 Mark Vermögen besitzen. Sie können als Kleinbauern ein hartes Arbeitsleben führen. Leute, die auf lohnende Arbeit oder ein gutes Angestelltenverhältnis rechnen, werden kaum etwas günstiges finden können. Es kann deshalb nicht eindringlich genug vor dem Auswandern gewarnt werden.

Kündigungsschutz für Angestellte.

Der Reichsrat hat in seiner Sitzung am 8. Juli beschlossen, keinen Einspruch gegen das Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten zu erheben. Damit hat das Gesetz die verfassungsmäßige Zustimmung erhalten.

Danach darf ein Arbeitgeber, der in der Regel mehr als zwei Angestellte, ausschließlich der Lehrlinge, beschäftigt, Angestellte, die mindestens 5 Jahre beschäftigt sind, nur mit mindestens einer Frist von drei Monaten für den Schluß eines Kalendervierteljahres kündigen. Bei einer Beschäftigungsdauer von 8 Jahren beträgt die Kündigungsfrist des Arbeitgebers vier Monate, bei einer Beschäftigung von 10 Jahren fünf Monate und bei einer Beschäftigungsdauer von 12 Jahren sechs Monate zum Quartalschluß. Es werden jedoch bei der Berechnung der Beschäftigungsdauer nur solche Dienstjahre angerechnet, die nach Vollendung des 25. Lebensjahres liegen. Ist inzwischen ein Angestellter am 17. Mai zum 30. Juni gekündigt worden und hat er Anspruch auf den erweiterten Kündigungsschutz, dann gilt die Kündigung erst zu dem Termin, der nach dem neuen Gesetz zulässig ist. Bei einer Beschäftigungsdauer von fünf oder acht Jahren, die nach Vollendung des 25. Lebensjahres zurückgelegt sind, gilt also erst die Kündigung zum 30. September, in den übrigen Fällen erst zum 31. Dezember. Angestellte, die Anspruch auf Weiterbeschäftigung bis zu diesen Terminen haben, seit dem 1. Juli jedoch ausgeschieden sind, stellen ihrem Arbeitgeber sofort ihre Dienstleistung zur Verfügung. Verzichtet der Arbeitgeber auf ihre Tätigkeit, dann ist er dennoch verpflichtet, bis zu den genannten Terminen das Gehalt fortzuzahlen.



Primo de Rivera.

der spanische Diktator, der bei seinem Pariser Besuche schwer beleidigt und ausgepöfist wurde.

Kanalisation des Untermaines.

Es besteht schon seit Jahren der Wunsch, die Kanalisation des Maines so zu gestalten, daß sie den Anforderungen der Neuzeit Rechnung trägt und vor allem das Befahren des kanalisierten Maines mit größeren Schiffen und mit Schiffen von größerem Tiefgang gestattet. Weiter, daß durch eine Verminderung der Wehre Zeitersparnis für die Schiffe erreicht wird. Entsprechende Pläne, die auch gleichzeitig eine Ausnützung der Wasserkräfte zur Gewinnung elektrischer Kraft vorsahen, wurden auch schon verschiedentlich angefertigt. Eine Inangriffnahme dieser Projekte scheiterte bisher an der Geldfrage.

Wie der Gen.-Anz. meldet, hat der Reichsarbeitsminister angekündigt, daß weitere Mittel aus der Erwerbslosenfürsorge zur Instandsetzung der Wirtschaft bereit gestellt sind. Insbesondere sollen auch die wasserbaulichen Arbeiten besser gefördert und das alte Projekt der Kanalisation des Untermaines von Frankfurt bis Kistheim zur Durchführung kommen. Bei dieser Kanalisation kommen von den fünf alten Stauanlagen Frankfurt, Höchst,

Ostfildern, Flörsheim und Kistheim die vier von Frankfurt bis Flörsheim in Wegfall. An deren Stelle werden zwei neue Stauanlagen errichtet. Das bedeutet für alle Schiffe bei den Schleusen eine wesentliche Ausbesserung der Leistungsfähigkeit und zwar nicht nur, weil sich die Zahl der Schleusen von fünf auf drei vermindert, sondern auch, weil die neuen Schleusen durch modernste Ausstattung wesentlich leistungsfähiger werden und ein rascheres Schleusen als bisher gestatten. Hinzu kommt noch, daß die neuen Wehren, die neben den Schleusen errichtet werden, viel weniger empfindlich sind gegen elementarische Einflüsse wie Hochwasser und Eis, als die alten Nadelwehre. Auch die Stauregelung kann viel rascher und sicherer vorgenommen werden. Weiter wird die Verbesserung der Fahrtiefe eine wesentliche Erweiterung für die größeren Schiffe eintreten. Die Schleusen sollen mindestens von 10 1/2 auf 12 Meter erweitert werden, so daß auch breitere Fahrzeuge als bisher (mindestens Fahrzeuge von 11 Meter Breite) nach Frankfurt verkehren können. In Verbindung mit den neuen Schleusenanlagen und der Schleusenanlage zu Kistheim sind auch Wasserkraftwerke geplant, die insgesamt etwa 55—60 Millionen Kilowattstunden erzeugen sollen. Das würde in einem Jahre eine Kohlenersparnis von 50 000 Tonnen Kohlen bedeuten. Das Projekt soll etwa 27 Millionen Mark kosten, die teilweise aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge genommen werden. Mit den Arbeiten soll möglicherweise im Frühjahr 1927 begonnen werden, so daß bereits im Jahre 1930 die erweiterten Strom- und Fahrverbesserungen durchgeführt sein dürften.

Lothales.

Flörsheim a. M., den 15. Juli 1926.

† Todesfall. Am Mittwoch, den 14. Juli starb in Sossenheim bei Höchst, der auch hier bestens bekannte Lehrer Herr Breuer. Der Verstorbene war geboren am 13. Februar 1865 zu Düringen, Kreis Westerbürg. Seine Vorbildung als Lehrer erhielt er auf der Präparandenanstalt und dem Lehrerseminar in Montabaur. Hierauf wirkte er als Lehrer zu Dahlen, Ettinghausen, Marienhäuser, Flörsheim und Sossenheim. Hier war er tätig von 1907 bis 1916. Von 1916 bis zum 31. Mai ds. Jrs. war er Lehrer in Sossenheim. Bereits 1924 war Herr Breuer schwer herzleidend und konnte längere Zeit seinem Berufe nicht nachgehen. Er hat das Alter von 61 Jahren erreicht. Herr Breuer war ein Lehrer der alten Schule, ein fester Charakter, ein überzeugungsstreuer Katholik, ein gewissenhafter Erzieher, ein fleißiger und pflichttreuer Lehrer. Seine Beerdigung ist Freitag nachm. 4 Uhr in Sossenheim.

Ausflug. Der evangelische Verein unternimmt am Sonntag, den 18. Juli 1926 vorm. 7.13 Uhr einen Ausflug nach Rudesheim per Bahn. Näheres wird noch durch Inserat bekanntgegeben.

Sportlich vertreten 2 Turner bei dem Vereinsfest am Sonntag in Koblenz die Farben des Turnvereins. Der Turner G. Schellheimer im 400 Meterlauf, der Turner Staubach im Ballweitwurf. Mögen diese beiden Gau-Verbandsmeister Ehre für unseren Turnverein einlegen.

Turnverein von 1861 Flörsheim. Wie bereits schon hingewiesen, begeht am kommenden Sonntag, den 18. Juli der Turnverein die Feier seines 65-jährigen Bestehens. Das Fest, welches auf dem Turnplatz in Art eines Sommerfestes veranstaltet wird, wird turnerische Vorführungen, Gesangsvorträge der hiesigen Gesangsvereine und Sonstiges bieten, was jeden Besucher zufrieden stellen wird.

—r. Die Ernte des Wintergetreides reift durch die hochsommerliche Hitze der letzten Tage rasch heran, so daß das Schneiden des Roggens bald eintreten dürfte. Eine alte Bauernregel sagt: „Peter und Paul (29. Juni) machen dem Korn die Wurzel faul.“ Dasselbe war in diesem Jahre durch die feuchtkühle Witterung des Vorkommers nicht der Fall. Doch jetzt scheint die Sonne durch intensive Wärmestrahlung einholen zu wollen, was sie bisher versäumte. Auch die Weinberge zeigen bei der sommerlichen Hitze ein erfreuliches Aussehen. So kann noch alles gut werden, dank der Fügung des Himmels, daß unsere Gegend von schweren Wetterchäden, von denen große Gebiete unseres deutschen Vaterlandes heimgegriffen wurden, verschont geblieben ist.

—r. Namenstage. In diese Woche fallen zwei Namenstage, die zahlreich von dem männlichen und weiblichen Geschlecht getragen werden und so Anlaß zu vielen Gratulationen und Namenstagsfeiern geben. Am verflochtenen Dienstag, den 13. Juli war Magaretenstag. Die Kirche feiert das Fest der hl. Magareta, Jungfrau und Martyrin, die zu den 14 Nothelfern zählt, erst am 20. Juli. Doch in der hiesigen Gegend ist es üblich, ihren Gedenktag bereits am 13. Juli zu begehen. — Heute, am 15. Juli, der Gedenktag des hl. Kaisers Heinrich, der von 1002 bis 1024 den deutschen Kaiserthron zierte. Seine Gebeine ruhen in dem von ihm selbst erbauten Dome zu Bamberg, wo er an der Seite seiner ebenfalls heilig gesprochenen Gemahlin Kunigunde der Auferstehung entgegen schlummert.

Der Wiesenstorchschnabel als Prophet.

Die frischen Blüten des Wiesenstorchschnabels zeigen die Witterung durch das Aufsteigen und Sinken der Blütenstiele an. Wenn der Storchschnabel blüht, so streckt sich bei Trockenheit, Wärme und Sonnenbestrahlung usw. das Blütenstielchen himmelwärts, und die Blume nimmt damit eine Art Parabelstellung ein. Infolgedessen kann der König, der sich in der Blüte befindet, nicht abtropfen, und die Fremdbestäubung, auf die der Storchschnabel angewiesen ist, wird dadurch erleichtert. Sobald es aber kühler wird, die Dunkelheit beginnt, Regen droht oder es gar regnet, schließen sich die Staubblätter zusammen und das Blütenstielchen krümmt sich zur hängenden Lage. Auf diese Weise werden die Fortpflanzungsorgane gegen die Schäden des Wetters geschützt.

* Wettervorhersage für Freitag, 16. Juli: Wiederum heiter, trocken und heiß. Teilweise Gewitterneigung.

Wiesbaden. (Suspendierung des Beigeordneten von Viebrich.) Im Zusammenhang mit der Einbürgerungsfrage Viebrichs nach Wiesbaden wurde Bürger-Beigeordneter von Viebrich vorläufig krankheitshalber von der Regierung suspendiert. Beigeordneter Viebrich wurde am 1. Juni suspendiert. Gleichzeitig ist gegen ihn ein Disziplinarverfahren eröffnet worden. Beide waren als Beigeordnete der Gas-Aktiengesellschaft Viebrich gegen die künftige Eingemeindung. Mit der kommissarischen Leitung der Stadtverwaltung ist Regierungsrat Dr. Paul beauftragt.

Mainz. (Ein Mädchen schwer verbrannt.) Explosion eines Spiritusapparates jagten die Kleider eines Mädchens in die Luft. Das Mädchen lag in seiner Verwundung auf dem Boden. Der dort herrschende Zug fachte die noch an, so daß die Brennwunde ganz einhüllte. Der Versuch, ihr zu helfen, zog sich ihr Dienstherren ebenfalls Brandwunden zu. Das Mädchen wurde schwer verbrannt und ist schwer verletzt.

Frankfurt a. M. (Ermäßigung der Frachtarbeit.) Mit sofortiger Wirkung sind die Frachtarbeiten für Luftfracht um 30 Prozent ermäßigt worden. Die Ermäßigung gilt für die Schweiz bei der Berechnung der Frachtarbeit ein Mindestgewicht von 3 kg., im übrigen ein Mindestgewicht von 1 kg. festgesetzt. Durch die Ermäßigung der Frachtarbeit der Luftpostverkehre mit Post, Eisenbahn usw. durch den Luftverkehr.

Rechenheim. (Bürgermeisterwahl in Rechenheim.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Kandidat der Sozialdemokraten gewählt. Der Kandidat der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, der bisherige Bürgermeister, wurde von der Sozialdemokratischen Partei an und seinerzeit vom Dienste suspendiert.

Berborn. (Eine Lotterie für den Nassau-Bauern.) Anlässlich des hiesigen Nassau-Bauernfestes in Berborn findet eine große Lotterie statt, bei der im Gesamtvermögen von 8000 Mark zur Auslosung 50 000 Lose vertrieben werden.

Marburg. (Begnadigung eines Mörders.) Ein Mann eines Gnadenbitters, des Verteidigers, des Staatsanwalts Dr. Hermann Reiss-Marburg, ist der vom Landgericht Marburg am 14. Mai d. J. zum Tode verurteilte Landwirtssohn Johann Schmidt aus Nibelsdorf (Hagen) zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Schmidt hatte im Frühjahr seine Braut ermordet, die Tat zu verweigern, die Leiche mit einem Strick an einen Baum aufzuhängen. In erster Linie dürfte der Gnadenbitters zurückzuführen sein, daß der Täter seine Tat offen zugab.

Kassel. (Grecher Raubüberfall in Kassel.) Ein Kasselerin der Metropoli-Lichtspiele wurde, als sie ihren Dienst heimkehrte, von zwei Männern und einer dreier Raubüberfall verübt. Als die Frau sich im Treppenhaus befand, verließ einer der Männer ihr Zimmer, schlug sie mit einem Hammer auf den Kopf, worauf sie mehrere Aufschläge des Kopfes auf die Treppenstufen erlitt. Einer der Männer trat auf sie, schob ihr einen Anker in den Mund und stieß sie mehrere Male mit dem Kopf auf den Boden. Dann ließen die Täter plötzlich von ihr ab und flüchteten. Die mit dem Geld wurde im Keller vorgefunden.

Darmstadt. (Bahnbauten in Hessen.) In das hiesige Bauprogramm der Reichsbahn ist auf gemeinsamen Antrag der Regierungen Badens und Hessens nach dem Bau der Bahn Schönau-Neckarsteinach aufzunehmen worden. Vermutungen, die geplante Bahnlinie zwischen dem in das Bauprogramm einzubeziehen, sind erfolglos. Größere Bahnbauten auf hiesigem Gebiete in diesem Jahre überhaupt nicht vorgesehen.

Darmstadt. (Am die Schnellbahn Darm-Mannheim.) Im Gemeinnützigen Verein Mann-Überbürgermeister Siegel über das Projekt, eine Bahn Darmstadt-Heidelberg-Mannheim zu bauen. Die beteiligten Gemeinden einen Beitrag zur Baukostenübernahme ausbringen oder wenn sie die Entschädigung an der Bahnlinie stehender Obstbäume, könne mit dem Bau begonnen werden, den die Reichsbahn Eisenbahn A.-G. Mannheim übernehmen würde. Allerdings sei vorher noch eine juristische Frage zu klären: Der Verkauf der Bahnlinie verbiete den Bau von Nebenbahnen, durch die die Reichsbahn in ihren Einkünften geschädigt werden könnte. Beim Reichsverkehrsministerium seien deshalb Schritte unternommen worden, um die Genehmigung zu erhalten.

Deutscher Krankenkassentag 1926.

Veränderung in der Krankenversicherung? In der 15. Jahresversammlung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands in Dortmund wurde der Bericht über den Stand der Krankenversicherung und der Wirtschaftslage und ihrer Auswirkung auf die Krankenversicherung diskutiert. Am 1. Januar 1925 waren 1 485 932 Deutsche in der Krankenversicherung, am 1. Januar 1926: 1 485 932. Während noch im Jahre 1923 der Durchschnittsbeitrag 2,45 Prozent der Lohnsumme betrug, betrug im Jahre 1925 dieser Prozentsatz 3,65 und im Jahre 1926 4,15. Eine Entschädigung wurde angenommen, die für die Krankenversicherung der Dentisten und Zahnärzte eintritt und die Monopolstellung der Zahnärzte ablehnt. Reichstags-Abgeordneter Beder-Arnberg sprach über „Die Reform der Krankenversicherung“. In der Tagesfrage sei zu prüfen, ob bei dem fortgeschrittenen Widerstand der Ärzte gegen die Krankenversicherung überhaupt eine Veränderung in der Art der Krankenversicherung anzustreben sei. Der Reichsarbeitsminister sprach über „Planwirtschaft und Krankenversicherung“. In der Tagesfrage sei zu prüfen, ob bei dem fortgeschrittenen Widerstand der Ärzte gegen die Krankenversicherung überhaupt eine Veränderung in der Art der Krankenversicherung anzustreben sei. Der Reichsarbeitsminister sprach über „Planwirtschaft und Krankenversicherung“. In der Tagesfrage sei zu prüfen, ob bei dem fortgeschrittenen Widerstand der Ärzte gegen die Krankenversicherung überhaupt eine Veränderung in der Art der Krankenversicherung anzustreben sei.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Zahlreiche Anfragen geben Veranlassung, über den Zweck der freiwilligen Ziegenversicherung des Bezirksverbandes Wiesbaden nähere Aufklärung zu geben. Die freiwillige Ziegenversicherung existiert neben der obligatorischen. Sie gewährt Entschädigung für alle über drei Monate alte Ziegen und Ziegenzuchtställe, im Falle des Todes, oder der Notabschlachtung ohne Rücksicht auf die Todesursache, während im Gegenzug hierzu die obligatorische Ziegenversicherung nur Entschädigung gewährt, für an bestimmten Seuchen eingegangene Tiere. Der Beitrag beträgt zurzeit für jede versicherte Ziege pro 1/2 Jahr 50 Pfg. Als Entschädigung werden gezahlt:

10.—Mk. für über 3 Monate bis zur sichtbaren Trächtigkeit alten Ziegen,

18.—Mk. von der Trächtigkeit bis zu Abzahnung,

16.—Mk. für abgeahnte Tiere.

Für Herdbuchtiere wird außerdem noch ein Zuschlag von 40 % gewährt.

Anmeldungen können auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 12 getätigt werden, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Flörsheim a. M., den 13. Juli 1926.

Der Bürgermeister: Laud.

Im Auftrage des Katasteramtes Hochheim a. M. wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Sprechstunden in Hauszins- und Grundvermögenssteuerangelegenheiten nur am Montag und Freitag vormittags von 8.30 bis 12 Uhr stattfinden.

Die Hebung der Monatsbeiträge der Grundvermögens-, Hauszins- und Gemeindesteuer pro Juli ds. Jrs. findet vom 15. bis 22. ds. Mts. statt. Der Hebetermin ist einzuhalten. Für Zulibeträge, die nach dem 22. Juli 1926 eingehen, wird Verzugszuschlag erhoben.

Zur Vermeidung von weiteren Kosten wird nochmals an die sofortige Ablieferung der rückständigen Zinsebeiträge erinnert.

Flörsheim a. M., den 14. Juli 1926.

Die Gemeindefasse Claas.

Hauszinssteuer.

1. Durch ein vom Landtag am 23. Juni 1926 beschlossenes Gesetz wird die Hauszinssteuer mit Wirkung vom

1. Juli 1926 auf den zehnfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhöht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig; der erhöhte Steuerbetrag ist also zum ersten Male am 15. Juli 1926 zu entrichten. Eine besondere Benachrichtigung ergeht im allgemeinen an die Steuerpflichtigen nicht.

2. Soweit Grundstücke, die unter die Befreiungsvorschriften des § 2a der PrStNB. fallen, zur Hauszinssteuer herangezogen sind, steht dem Steuerpflichtigen das Recht des Einspruchs hiergegen zu; dieser ist bis zum 15. Oktober 1926 beim Vorsitzenden des Grundsteueraussschusses (Katasteramt) anzubringen. Bei begründeten Einsprüchen tritt die Befreiung vom 1. April 1926 ab in Kraft.

3. Bei Grundstücken (Grundstücksteilen), die für gewerbliche Zwecke benutzt werden, kann unter Umständen eine Herabsetzung der Hauszinssteuer dadurch erzielt werden, daß der Veranlagung eine angenommene Grundvermögenssteuer von 4 v. H. des nach den Vorschriften des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 (G. S. S. 317) festgestellten oder festzustellenden Gebäudesteuerverwertes zugrunde gelegt wird. (§ 2 Abs. 2 der PrStNB.).

4. Bei Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrage von nicht mehr als 40 v. H. des Friedenswertes belastet waren, ist der Betrag der Steuer auf Antrag des Eigentümers soweit herabzusetzen, daß er bei unbelasteten Grundstücken 375 v. H., bei einer Belastung bis zu 10 v. H. des Friedenswertes 500 v. H., bei einer Belastung bis zu 20 v. H. des Friedenswertes 625 v. H., bei einer Belastung bis zu 30 v. H. des Friedenswertes 750 v. H., bei einer Belastung bis zu 40 v. H. des Friedenswertes 875 v. H. der Grundvermögenssteuer beträgt. (§ 3 Abs. 3 der PrStNB. in der neuen Fassung.)

Für diejenigen Grundstücke, die bisher schon mit nur 500 oder 400 v. H. der Grundvermögenssteuer zur Hauszinssteuer herangezogen waren, weil sie am 1. Juli 1914 höchstens bis zu 20 v. H. des Werts dinglich belastet waren, wird auf Grund der Bestimmungen im vorstehenden Abs. 1 die Steuer durch die Katasterämter neu festgelegt und den Steuerpflichtigen mitgeteilt werden. Im übrigen erfolgt die Herabsetzung der Steuer nur auf Antrag. Eines erneuten Antrags bedarf es nicht, wenn ein solcher bereits zugleich mit der im Anfange dieses Jahres abgegebenen

Erklärung über die Friedensmiete gestellt worden ist.

5. Für Einfamilienhäuser mit einer Wohnfläche nicht mehr als 90 qm, die bis zum 1. Juli 1918 bezugsfertig hergestellt waren und ausschließlich dem Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden, wird Antrag des Steuerpflichtigen

a) Steuerbefreiung gewährt, sofern das Einfamilienhaus zu diesem Zeitpunkte mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrage von nicht mehr als 20 v. H. des Friedenswertes belastet war;

b) die Steuer um 250 v. H. der Grundvermögenssteuer herabgesetzt, sofern das Einfamilienhaus zu dem angegebenen Zeitpunkte mit einem Goldmarkbetrage von nicht mehr als 20 v. H. des Friedenswertes belastet war (§ 3a der PrStNB.).

Die Freistellung oder Ermäßigung wird dadurch ausgeschlossen, daß das Einfamilienhaus zum Zeitpunkt der Behörde der Maßnahmen vermietet oder anderweitig zu einem anderen Zweck als Wohnraum für die Familie des Eigentümers benutzt wird.

6. Anträge gemäß Ziff. 3 bis 5 dieser Bekanntmachung sind beim Vorsitzenden des Grundsteueraussschusses (Katasteramt) bis zum 31. Dezember 1926 zu stellen. Steuerminderung oder Befreiung tritt, sofern die Anträge begründet sind, vom 1. Juli 1926 ab in Wirkung.

Der Vorsitzende des Grundsteueraussschusses:

Um unnötige Reklamation betreffend vorläufige Bekanntmachung zu vermeiden, andernfalls aber Bürgern zu geleglichem Recht zu verhelfen, wird von Steuerfachbearbeiter im Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 12, Mittwoch, den 14. Juli und Donnerstag, den 15. Juli nachmittags von 1 bis 5 Uhr nähere Auskunft erteilt und entsprechende Anträge entgegengenommen.

Flörsheim a. M., den 12. Juli 1926.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr hl. Messe für Kath. Schichtel, geb. (Krankenhaus), 6.30 Uhr 3. Seelenamt für Kath. Samstag 8 Uhr hl. Messe für Anna Maria Stüder (Schichtelhaus), 6.30 Uhr Amt für Karoline Trempel und Diefer.



Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: H. Schmitt, Wickerstr. 10.

Ich war immer zufrieden mit Ihren

Schuhwaren

so lautet das Urteil vieler treuer Kunden. — Auch Sie können sich davon überzeugen, gehen Sie zu

Johann Lauck 4., Schubhandlung
Hauptstrasse 29

Gez.-Ver. „Sängerbund“ Flörsheim

Am kommenden Sonntag beteiligt sich der Verein an dem Fest des Turnvereins von 1861 auf dem Turnplatz. Zu diesem Zwecke ist morgen Abend Zusammenkunft im „Sängerheim“.

Der Vorstand.

Sommer- Fahrplan.

(Ohne Gewähr)

ab 15. Mai 1926

In der Richtung nach Frankfurt:

Vormittags: 438* 542B 559 635B 721 906

1056*

Nachmittags: 1240* 113* 237 408B 515 640 847*

942B 951B 1133

In der Richtung nach Wiesbaden:

Vormittags: 533 607B 713 917 1143

Nachmittags: 121 210 238* 323 528 601B 628

716 833 959 1132 1217

Zeichenerklärung: * über Griesheim, W. Werktags
S. Sonntags v. 15. Mai bis 30. September,
* Werktags vor Sonn- und Feiertagen.

Körperschulung der Frau

Es ist jedem Mädchen und jeder Frau ermöglicht, ihren Körper geschmeidig und frisch zu machen, indem sie nach den bewährten Anleitungen Dora Menzlers, der bekannten Leiterin der Dora Menzler-Schule, regelmäßig ihre Übungen machen: Dora Menzler, Körperschulung der Frau. Erste Folge mit 52 Lehrbildern. 25. Auflage. Rm. 4.50. Zweite Folge mit 41 Lehrbildern. Neu! Rm. 4.50.

Hier ist der Schlüssel zum körperlichen Wohl des weiblichen Geschlechts!

(Verlag Dietl & Co., Stuttgart)

Zu beziehen durch: die Buchhandlungen.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die „Eine Quelle herzerquickenden Frohsinn“ Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

Offene Stellen Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie u. Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Nachnahme für das bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Da Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote und Gesuche) Konfessions-Angebote und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühe ersparen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen Rm. 1.—

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag H. Dreisbach, Flörsheim

Flörsheim
Friedrich Evers, Fernspr.
Johann Lauck 4., Schubhandlung
H. Dreisbach, Flörsheim
Kathäuserstr. 6, Telefon 56

Einige Mädchen

können a. Naben erleben

Eddersheimer-Strasse

Kathol. Jünglingsverein

Heute Abend 8.30 Uhr Monatskommunion.

Verein alter Kameraden

1872

Umständehalber fällt planter Ausflug am Sonntag aus.

Der Vorstand.

Täglich frische

Büch u. Kircheng.

zum Einmachen und Kochen bei Jof. Michel, Flörsheim.

Johannisbeeren

hat noch abzugeben. Gärten Friedrich Evers, Fernspr.

Bücher

Einzelbände u. ganze Abteilungen liefert zu Originalpreisen die Buchhandlung H. Dreisbach, Flörsheim

Die letzte Woche

Saison - Ausverkaufs

müssen Sie, wenn Sie viel Geld sparen wollen, unbed. in vollst. Maße ausnützen.

Sport-Anzüge gute Loden-Qualität, in schöner Verarbeitung. Ausverkaufs-Preis 17.50

Sport-Anzüge mit kurz u. lang. Hose, strapazierfähig. Ware Ausverkaufspreis 35.-

Gummi-Mäntel mit guter Körper-Decke. Ausverkaufspreis 9.50

Loden-Mäntel wasserdichte Qualitäten. Ausverkaufspreis 11.50

Windjacken gut imprägniert, feste Ware. Ausverkaufspreis 7.65

Sport-Lodenjoppen in wirklich guten Qualitäten, ganz besonders billig 6.75

Lüstersakkos in gr. Auswahl u. tadelloser Qualit. Ausverkaufspreis 5.95

Leinen-Anzüge in tad. Verarbeit., mit Breecheshosen. Ausverkaufspreis 9.-

Breecheshosen strapazierfähig, feste Leinen-Qualitäten, Ausverkaufspreis 3.75

Knickerbockerhosen Laufhosen, Tennishosen in ganz enormer Auswahl

Frau Wwe.

Löwenstein

MAINZ, Bahnhofstrasse 13, 1. Stock
Ältestes, größtes und leistungsfähigstes
Etagegeschäft am Platze.